Nr. 540. — Zweites Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Dienstag, 18. November 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Deutschland.

**Berlin**, 17. November. Die Gesammtstrecke der am 14. und 15. d. Mts. bei außerordentlich günstiger Witterung in der Colbitz Letzlinger Haide abgehaltenen Hofjagden ergab 135 Schaufler, 275 Stück Damwild (einschließlich der Spießer), 208 Sauen (darunter kein Frischling) und 2 Hasen. Der Kaiser erlegte am ersten Jagdtage im ersten Triebe, einem einfach abgestellten Lappjagen in der Oberförsterei Colbitz, 8 Schaufler, im zweiten, dem ersten sehr ähnlichen Jagen in der Oberförsterei Planken 13 Schaufler, 3 Spießer und 5 Stück Damwild. Am zweiten Jagdtage im ersten Treiben, einer Suche mit der Findermeute auf Sauen, im abgestellten Distrikt Stämmsoll (Oberförsterei Letzlingen) 50 Sauen und im letzten Jagen, einem Kontrajagen nach altem Muster, am schwarzen Soll der nämlichen Oberförsterei 16 Schaufler und 4 Stück Damwild.

— Im Reichshaushaltsetat für 1891—92 ist der Anleihebedarf des Reichs, wie bereits mitgetheilt, auf 64,831,963 Mark veranschlagt gegen 406,175,344 Mark für 1890—1891. Das sparsamere Vorgehen der Reichsregierung dürfte eine Folge des Rückgangs der Kourse der dreiprozentigen Papiere sein. Die Reichsregierung hat indeß noch früher ausgesprochene Vollmachten zur Aufnahme von 250 Millionen Mark Anleihen. Zusammen wird das Reich bis 1. April 1892 also voraussichtlich gegen 315 Millionen Mark Anleihen aufnehmen.

— In der am Montag abgehaltenen Fraktionssitzung der Nationalliberalen herrschte eine sehr günstige Stimmung gegenüber den Steuervorlagen der Regierung. Auch die konservative Fraktion ist, wie man erfährt, zu weitestem Entgegenkommen bereit.

— Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses hat folgende Resolution eingebracht: die Erwartung auszusprechen, daß die königliche Staatsregierung den Grundsatz zur Geltung bringen werde, daß im linksrheinischen Bezirke des Oberlandesgerichts zu Köln bei staatlich anerkanntem Bedürfnisse katholische Pfarreien kraft rechtlicher Verpflichtung neu zu errichten und die Pfarrstellen überhaupt mit einem standesgemäßen Gehalte auszustatten sind. — Die Antragsteller berufen sich auf die Verpflichtungen, welche der Fiskus bei den Säkularisationen übernommen hat, und über deren Auslegung Staat und katholische Kirche theilweise verschiedener Ansicht sind.

— Aus der Begründung der dem Bundesrath zugegangenen Zuckersteuervorlage wird Folgendes mitgetheilt:

... Auf eine Verminderung des Ausgabebedarfs des Reichs ist für absehbare Zeit um so weniger zu rechnen, als die Hauptausgaben den nothwendigen Aufwendungen für Landesvertheidigungszwecke entstammen. Vielmehr läßt sich mit Sicherheit ein weiteres Steigen des Ausgabe-Etats voraussehen. Insbesondere wird schon nach wenigen Jahren das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung (vom 22. Juni 1889) so hohe Anforderungen an die Reichskasse herbeiführen, daß denselben ohne Steigerung des Steueraufkommens des Reichs auf die Dauer nicht Genüge geleistet werden kann. Eine Eröffnung ergiebigerer Einnahmequellen erscheint auch deshalb geboten, weil bereits jetzt die bei der früheren Vermehrung der Reichseinnahmen beabsichtigte Gewährung erheblicher Zuschüsse an die Bundesstaaten für ihre eigenen Zwecke fast ganz aufzuhören droht. Dieser Sachlage gegenüber ist es gerechtfertigt, die vollständige Beseitigung der unserer Rübenzuckerindustrie bisher gewährten Steuervortheile in Aussicht zu nehmen und so die aus der Steuerbelastung des deutschen Zuckerverbrauchs fließenden Einnahmen ungeschmälert der Reichskasse zuzuwenden. Obwohl das dringende Bedürfniß der Vermehrung der Reichseinnahmen voraussichtlich erst nach einigen Jahren eintreten wird, empfiehlt es sich, die erforderliche Abänderung unserer Zuckersteuergesetzgebung nicht zu verschieben. Denn der Zuckerindustrie können die aus der jetzigen Steuereinrichtung ihr zufließenden Vortheile nicht wohl plötzlich und unvermittelt entzogen werden, ihr ist vielmehr eine schonende Ueberleitung billiger Weise nicht zu versagen. Das neue Zuckersteuergesetz kann daher nicht sofort Mehrerträge und kann die vollen Mehrerträge erst nach einigen Jahren liefern.

Am Schluß der allgemeinen Begründung befindet sich eine Berechnung der Verhältnisse während der im Gesetze angeordneten Uebergangsperiode. Das jährliche Steueraufkommen während derselben wird ungefähr wie folgt berechnet:

Einnahmen an Verbrauchsabgabe für 4,500,000 Doppelzentner Zucker à 20,75 Mark 93,375,000 Mark, davon ab Verwaltungskosten mit 4,000,000 Mark, bleiben 89,375,000 Mark. Ferner gehen ab die Zuschüsse für ausgeführten Zucker. Dieselben betragen, wenn die Ausführungen nach dem Durchschnitt der drei Betriebsjahre von 1887 bis 1890 angesetzt werden, für 4,169,886 Doppelzentner Rohzucker à 1 Mark 4,169,886 Mark, für 1,707,007 Doppelzentner Raffinade I. à 1,75 Mark 2,987,262 Mark, für 152,954 Doppelzentner Raffinade II. à 1,40 Mark 214,136 Mark, zusammen 7,317,284 Mark. Hiernach verbleibt ein Reinertrag von 82,003,716 Mark. Indessen ist es bei dem neuerdings stark hervorgetretenen Streben unserer Zuckerfabriken, die Steuervortheile durch größtmögliche Produktion in ergiebigster Weise auszunutzen, wahrscheinlich, daß die Zuckerausfuhr während der Uebergangsperiode den Durchschnitt der drei letzten Jahre übersteigen und sich ungefähr so hoch stellen wird, wie im Jahre 1889—90. Dementsprechend würde die von dem obigen Ertrage von 89,375,000 Mark abgehende Ausgabe an Zuschüssen betragen: für 4,938,309 Doppelzentner Rohzucker à 1 Mark 4,938,309 Mark, für 2,157,366 Doppelzentner Raffinade I. à 1,75 Mark 3,775,391 Mark, für 94,417 Doppelzentner Raffinade II. à 1,40 Mark 132,884 Mark, zusammen 4,846,564 Mark. Mithin ergäbe sich ein Reinertrag von 80,528,416 Mark gegen jetzt wenig mehr als 50 Millionen Mark.

— Bei dem Militärbauwesen macht sich seit längerer Zeit ein auffälliger Mangel an Regierungsbaumeistern geltend, wofür als Beweis gelten kann, daß für einzelne Städte, so z. B. für Metz in den Fachblättern Stellen mit den höchsten Tagegeldern monatelang vergeblich ausgeschrieben werden. Zur Erklärung dieser Erscheinung dient einmal der Umstand, daß auf vielen andern Gebieten des Bauwesens, bei dem Staate selbst, bei den Provinzen und den großen Gemeinden eine rege Bauthätigkeit sich entwickelt hat, so daß die vorhandenen Hülfsarbeiter nicht ausreichen. Dann aber ist weit wichtiger eine nicht ganz unberechtigte Abneigung der geprüften Staatsbaumeister gegen eine Stellung, in welcher der militärische Schnitt und die Subordination eine Hauptrolle spielen. Vor nicht langer Zeit brachten mehrere Blätter eine Betrachtung über die wenig beneidenswerthe Stellung der königlichen Garnisonbauinspektoren, welche sie oftmals den Subalternbeamten fast subordinirt erscheinen läßt. Da kann man sich leicht denken, daß die Thätigkeit des unter dem Bauinspektor nur vorübergehend beschäftigten Regierungsbaumeisters eine noch unerfreulichere ist, wie das auch viele Vorkommnisse beweisen. Für die Auffassung der Militärverwaltung von einem königlichen Regierungsbaumeister, der mit dem Assessor gleichen Rang hat, genügt es anzuführen, daß die Intendanturen oftmals Baumeister zur Beschäftigung annehmen und ihnen dann, nachdem sie bereits in Thätigkeit getreten sind, völlig einseitige Verträge mit unannehmbaren, zum Theil unwürdigen Bedingungen zur Unterschrift vorlegen. So kommt es wohl vor, daß die Kündigungsfrist, die doch selbst dem Dienstboten bewilligt wird, in dem Anstellungsschreiben der Regierungsbaumeister einfach gestrichen ist, und daß dann derjenige, der sich dem nicht fügen kann oder will und nun seinerseits von dem Mangel einer Kündigungsfrist Gebrauch macht, als „Deserteur“ angesehen und durch besonderes Schreiben für den ganzen Bezirk der Militärbauverwaltung geächtet wird. Daß die oberen Militärbehörden selbst für die Stellung eines Regierungsbaumeisters oft kein rechtes Verständniß finden, geht schon daraus hervor, daß ein Regierungsbaumeister, der sich standhaft weigerte, einen ihm nachträglich vorgelegten unbilligen Vertrag zu unterzeichnen, telegraphisch entlassen und dann in dem Prozeß, den er gegen die Intendantur anstrengte und gewann, von der Militärverwaltung als „ermietheter Techniker“ bezeichnet wurde! Unter solchen Verhältnissen nützen natürlich alle Bestrebungen zur Hebung des Staatsbaufaches so gut wie gar nichts; es wird vielmehr nothwendig sein, daß die Regierungsbaumeister ihr Ehrgefühl dem Kraftgefühl der Militärverwaltung so lange entgegensetzen, bis das Kriegsministerium sich zu einer zeitgemäßen Reform des Militärbauwesens entschließt, in welcher die wissenschaftlich gebildeten Techniker den ihnen gebührenden Platz gefunden haben. Welche Bedeutung diese Frage auch für die Finanzen hat, werden wir gelegentlich einmal ziffernmäßig nachweisen.

— Das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe hat sich, da bei der Einfuhr nach Rumänien immer noch Verletzungen der dabei zu beobachtenden Formalitäten aufgetreten sind, neuerdings veranlaßt gesehen, wiederum an die wirthschaftlichen Korporationen eine Zuschrift über Form und Inhalt der Ursprungszeugnisse für die Einfuhr nach Rumänien zu richten.

**Posen**, 17. November. (W. T. B.) Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung behaupteten die Kartellparteien, die Freisinnigen und die Polen je ein Mandat; ein Mandat verloren die Freisinnigen, um welches Stichwahl zwischen Kartell und Polen stattzufinden hat.

**Königsberg i. Pr.**, 17. November. (W. T. B.) Der Generalarzt des 1. Armee-Korps, Dr. Paper, ist gestern in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

**Kiel**, 16. November. Für die Anfertigung deutscher Karten fremdländischer Gewässer ist das hydrographische Amt der Marine der Hauptsache nach auf fremde Arbeiten als Grundlage angewiesen, welche Vervollständigungen bezw. Verbesserungen nach Maßgabe der gelegentlichen Vermessungen unserer Kriegsschiffe erfahren. Da für einen großen Theil der Küsten und Meere gute Vermessungen überhaupt noch fehlen, macht sich der Mangel eigener deutscher Vermessungsfahrzeuge namentlich in solchen Gegenden sehr fühlbar, wo die deutsche Flagge stärker vertreten ist und andere Kriegsmarinen sich daher nicht verpflichtet fühlen, etwas zur Verbesserung der Karten zu thun. Da sich solchergestalt die Vermessung der ostafrikanischen Gewässer als unabwendbares Bedürfniß herausgestellt hat, ist diese Arbeit dem Kreuzer „Möwe“ übertragen. Das Schiff ist zu diesem Zweck von der hiesigen kaiserlichen Werft mit denjenigen Karten, Büchern und Instrumenten ausgerüstet worden, welche es bedarf, um an der Küste von Ostafrika sicher navigiren zu können. An Seekarten hat der Kreuzer allein über 1000 Stück an Bord genommen, und die Kosten der Instrumenten-Ausrüstung betragen nicht weniger als 12,000 Mark. Die „Möwe“, welche bei Danzig einer Maschinen- und Kesselreparatur unterzogen ist, hat hier einen weißen Anstrich bekommen. Gestern machte das Schiff eine Probefahrt an der ausgesteckten Meile. Morgen in aller Frühe geht die „Möwe“ über Plymouth, Port-Said und Suez nach Sansibar in See; die Ankunft dort wird Ende Januar nächsten Jahres erfolgen. — Das an der Küste von Bornholm gestrandete Torpedobot „S 57“ wurde, nachdem es nothwendig gedichtet war, nach Kiel gebracht und ins Dock der kaiserlichen Werft geschafft. Der Boden des Fahrzeuges und das im Torpedoraum liegende Lanzirrohr sind beschädigt.

**Nürnberg**, 17. November. In den Gemeindewahlen sind, bei noch nie dagewesener starker Wahlbetheiligung, die Sozialisten vollständig den Deutschfreisinnigen unterlegen.

### Oesterreich-Ungarn.

Die in Wien stattgehabte Berathung der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz wurde, wie von dort berichtet wird, fortgesetzt. Es handelte sich in derselben auch um die Ausarbeitung der Weisungen für die Delegirten bei den Verhandlungen über Abänderung der zwischen Oesterreich-Ungarn und der Schweiz bestehenden Veterinärkonvention, ferner um Besprechungen der handelspolitischen Lage überhaupt behufs Erörterung der Grundlagen für die Neugestaltung der handelspolitischen Beziehungen zu mehreren Staaten im Hinblick auf den mit dem Jahre 1892 erfolgenden Ablauf der Handelsverträge. Bezüglich dieser wird es sich schon demnächst um die Eröffnung der Verhandlungen über einen neuen österreichisch-ungarischen Handelsvertrag handeln. Was die österreichisch-deutsche Handelsvertragsfrage betrifft, so hat die Zollkonferenz diese, wie nicht anders zu erwarten stand, gleichfalls in erster Reihe in den Kreis ihrer Berathungen gezogen. Doch konnten sich diese nur auf die grundsätzlichen Fragen und nur im Allgemeinen auf eine Einigung zwischen den österreichischen und ungarischen Vertretern über die einzuschlagende Richtung und zu beobachtende Haltung erstrecken. Desgleichen handelte es sich um die Frage, wo und in welcher Form die Verhandlungen zu führen sein werden. Im Uebrigen müssen die angekündigten Vorschläge der deutschen Regierung abgewartet werden, nach deren Eintreffen erst zu einer Berathung über die eigentlichen Tariffragen geschritten werden kann, zu welchem Zwecke die Zollkonferenz neuerlich einberufen werden wird. Ihre gegenwärtige Berathung konnte daher nur vorbereitender Natur sein, sie wird aber dadurch, daß von den Ergebnissen derselben voraussichtlich eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den Vertretern der ungarischen und österreichischen Regierung über die grundsätzlichen Fragen zu datiren sein wird, den weiteren Berathungen und den Handelsvertragsverhandlungen selbst zu Statten kommen, denn diese werden nach vorhergegangener Klarstellung der Prinzipienfragen wenigstens nicht durch grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den Vertretern der österreichischen und ungarischen Regierung beeinträchtigt werden, und dies kann für den Gang der Verhandlungen nur von Vortheil sein.

**Wien**, 17. November. Aus Gmunden kommt soeben die Meldung, die dort befindliche Großherzogin Antonie von Toskana habe die Nachricht erhalten, daß ihr Sohn Johann Orth lebend aufgefunden worden sei. Näheres fehlt.

**Prag**, 17. November. (W. T. B.) An der deutschen und böhmischen Universität theilten die Professoren Dr. Pribram und Dr. Thomayer mit, daß ihre Assistenten nach Berlin entsandt worden, um den Heilstoff Professor Koch's für die Vorlesungen zu besorgen.

**Pest**, 17. November. (W. T. B.) Der von der Regierung entsandte Professor Dr. Lohmeyer aus Agram sowie der Direktor des hiesigen Rochusspitals, Dr. Müller, und Dr. Meisel von hier sind nach Berlin zum Studium des Koch'schen Heilverfahrens abgereist.

**Pest**, 17. November. Aus Turin sind hierher Berichte über die drückende Nothlage Kossuth's gelangt, der den größten Theil seines in Aktien angelegten Vermögens eingebüßt hat. Egyetertes plaidirt für eine National-Subvention.

### Niederlande.

**Haag**, 17. November. (W. T. B.) Die Königin wird, wie nunmehr endgültig bestimmt, am 20. d. Mts. unter großer Feierlichkeit den Eid als Regentin leisten und an demselben Tage nach Schloß Loo zurückkehren.

### Frankreich.

**Paris**, 16. November. Der industrielle und kommerzielle Verein organisirt, von dem Unterstaatssekretär Etienne unterstützt, eine neue Handelsmission nach Kita und dem Buregebiete im französischen Sudan, an deren Spitze der in Kita ansässige Pflanzer Bechet steht.

**Paris**, 16. November. Wie der „Temps“ meldet, ist das in London erscheinende anarchistische Blatt „L'International“, welches unter der Maske einer religiösen Broschüre hier eingeführt worden war, von der französischen Regierung verboten worden. Ein Artikel der letzten Nummer enthält die Aufforderung an die Anarchisten, die große Oper in die Luft zu sprengen.

In den Nachrufen, welche die französische Presse dem verstorbenen Kontre-Admiral Olry gewidmet hat, vermißt man die letzte seemännische Aktion desselben, nämlich die Ueberwältigung der Atschinow'schen Bande bei Sagallo, 17. Februar 1889. Welch zarte Rücksichtnahme auf die befreundete russische Nation! Die Offiziere Olrys, welche damals mit den slavischen Freibeutern Bekanntschaft machten, scheinen aus dieser Expedition einen etwas ungünstigen Eindruck über die russischen Freunde im allgemeinen gewonnen und bewahrt zu haben. Wenigstens soll die Besatzung des „Seignelay“, des Flaggschiffes Olrys vor Sagallo, als sie kürzlich in einem Hafen der Levante neben einem russischen Kriegsschiffe stationirte, nicht mit dem letzteren verkehrt haben; so meldet wenigstens ein russisches Blatt.

Nach dem „Echo de Paris“ wäre es verfrüht, von der Friedensformation eines 20. Armeekorps aus den Marinetruppen zu sprechen. In Berücksichtigung der praktischen Schwierigkeiten, die sich bei einer derartigen Maßregel zu ergeben scheinen, könnte sehr leicht die Errichtung des Korps ganz vertagt werden. Wahrscheinlich sei nur, daß für den Fall einer allgemeinen Mobilmachung die Marine-Infanterie ein vollständiges Armeekorps stellen würde, während bisher nur die Formirung einer Division vorgesehen ist, die als Verstärkung eines der beiden Hauptkorps im Osten — also des 6. oder 7. Armeekorps — dienen soll.

Zum Schutze der französischen Besitzungen an der Bai von Benin (Dahomey Küste) ist ein Bataillon eingeborener Tirailleurs, aus Haußa-Negern, in der Bildung. Die Kadres werden von der Marine-Infanterie geliefert. Beim Studium des französischen Heeres- und Flottenetats ist zu beachten, daß die militärischen Ausgaben für Anam und Tonkin ganz oder größtentheils aus dem Budget des dortigen Protektorats bestritten werden. Es handelt sich dabei um einen Gesammtbetrag von 25—26 Millionen. Die zulässige Anzahl von Dreijährigfreiwilligen ist in allen Infanterie-Regimentern mit Ausnahme von sechsen erreicht, soweit die europäischen Garnisonen in Frage kommen; außerdem in 19 Jäger-Bataillonen. Wahrscheinlich wird im Frühjahr eine neue Einstellung Freiwilliger genehmigt werden, mit Rücksicht auf den Bedarf der Truppe an Korporälen und Unteroffizieren.

Ein Muster von Gehässigkeit und Unwahrhaftigkeit gegenüber Deutschland ist der orleanistische „Avenir militaire“, namentlich in seinen angeblichen Original-Korrespondenzen aus Karlsruhe. So wird in dem letzten Briefe z. B. erzählt, die elsässischen Landsleute seien sehr mißvergnügt über die jüngsten Garnisonmanöver der deutschen Truppen, wobei erstere viel auszustehen gehabt. Die Deutschen hätten sich aber auch fast überall mit „äußerster Brutalität“ benommen.

**Paris**, 17. November. (W. T. B.) Wie der „Temps“ meldet, hätte die Königin Natalie bereits das Manuskript einer von ihr verfaßten Denkschrift über ihre Scheidung von dem Könige hierher geschickt, wo das Schriftstück in französischer Sprache publizirt werden soll.

Die Arbeiter der staatlichen Tabakfabriken beschlossen gestern in einer Versammlung eine Resolution, in welcher gefordert wird, daß den Arbeitern und Arbeiterinnen dieser Etablissements gleich den übrigen Angestellten derselben nach 25jähriger Dienstzeit feste Pensionen gewährt werden mögen.

### Italien.

**Rom**, 17. November. In seiner morgen zu haltenden Rede wird Crispi, wie verlautet, vorwiegend die inneren wirthschaftlichen Angelegenheiten berühren, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, ja auch der Mailänder Zusammenkunft wird besondere Erwähnung nicht geschehen, die Politik des Dreibundes nur im Zusammenhange mit der Frage erörtert werden, ob Italien eine Politik der freien Hand besser als ein Anschluß an die Kaisermächte Europas frommen würde. Crispi wird dies bestreiten. Bei einer Politik der freien Hand würde Italien seiner Stellung als Großmacht entsagen oder eine dreifache Rüstung anlegen müssen, um nicht zum Spielballe Europas zu werden. — In Afrika würde Alles beim Alten bleiben. Das Volk wisse, daß die Sache in guten Händen ruhe, und vertraue ihm. Die Verhandlungen mit England über eine feste Abgrenzung der beiderseitigen Schutzzollpolitik würden übrigens wieder aufgenommen, und aller Unsicherheit würde binnen Kurzem ein Ziel gesetzt werden. Auf die wirthschaftlichen Angelegenheiten übergehend, wird Crispi die Anklagen der Radikalen, daß er der Krise nicht entgegengearbeitet, als ungerecht bezeichnen.

### Großbritannien und Irland.

**London**, 15. November. Selten hat in England etwas eine so tiefe und allgemeine Entrüstung erregt, wie die Enthüllungen über die Stanley-Expedition. Wer von den streitenden Parteien auch schließlich Recht behalten mag, so viel ist jetzt schon von allen zugestanden worden, daß sich im Lager von Yambuya Greuelthaten ohne Gleichen fast tagtäglich abgespielt haben. Bekanntlich begründet Stanley seine Anklagen, welche er zur Vertheidigung seiner eigenen Handlungsweise sich jetzt ermüßigt fühlt, zu veröffentlichen, auf die Aussagen des berüchtigten, seines Dienstes entlassenen Dolmetschers Assad Farran, Aussagen, welche dieser, wie bereits gemeldet, vor dem Emin-Komitee hierselbst reumüthigst und feierlichst widerrufen hat. Stanley behauptet nun, das Emin-Komitee hätte den Dolmetscher zu dieser Widerrufung gezwungen, und scheint diese Erklärung, welche das Emin-Komitee geradezu einer unehrenhaften Gesinnungs- und Handlungsweise verdächtigt, für genügend zu erachten, um die Welt zu überzeugen, daß die beeidigten Aussagen des Dolmetschers auf Wahrheit beruhten und die beeidigte Widerrufung derselben erlogen ist. Eins kann Stanley aber nicht ableugnen, und zwar, daß Farran vor aller Welt als ein meineidiger Zeuge gebrandmarkt steht, der in einem oder dem anderen Falle gelogen haben muß. Jedenfalls ist es bezeichnend, daß Stanley seine ganzen Behauptungen auf dieses Zeugniß stützt. Angenommen aber, die ersten Aussagen des Dolmetschers hätten nichts als die lautere Wahrheit berichtet, so würde der tugendhafte Stanley selbst dadurch gerichtet stehen, denn die überlebenden Offiziere der Nachhut Ward, Troup, Jephson, mit der einzigen Ausnahme des Bonny, haben aufs entschiedenste erklärt, daß Barttelot keine anderen Strafen über die Eingeborenen verhängt habe, als solche, welche Stanley selbst häufig zur Wahrung der Disziplin anzuwenden pflegte. Wie der Leser aus der in der „Times“ veröffentlichten eidlichen Erklärung des Assad Farran ersehen wird, soll Barttelot die Eingeborenen der geringsten Versehen halber in einer geradezu kannibalischen Weise gezüchtigt haben. Angeblich wurden die schuldig Befundenen bis aufs Blut, ja in einigen Fällen bis auf die Knochen gepeitscht und mußten dann in glühender Tageshitze mit offenen Wunden zur Strafe schwere Munitionskasten auf und ab tragen, so daß die Wunden eiterten und das Fleisch bis auf die Knochen verweste und voll Würmer war. Wenn also Stanley behauptet, daß diese fürchterlichen Anklagen auf Wahrheit beruhen, dann steht er, wie gesagt, durch das Zeugniß seiner eigenen Offiziere angeklagt, gleiche Greuelthaten verübt zu haben, ebenfalls schuldig da. Das Zeugniß des Dolmetschers widerspricht jedoch, in einer Beziehung wenigstens, direkt den Aussagen des Bonny, und da derselbe von Anfang an in dem jetzt entstandenen Streite die Absicht bekundet hat, für Stanley durch dick und dünn zu gehen, so ist ein Widerspruch von seiner Seite, obgleich derselbe vermuthlich unwissentlich geschehen ist, von großer Wichtigkeit. Assad Farran behauptet, nur die Eingeborenen des Lagers hätten Hungersnoth gelitten, während die Offiziere es sich an Ziegenfleisch und Hühnern gut sein ließen; Bonny hingegen erklärte gestern einem Vertreter der „Times“, er sei der Ansicht, daß Major Barttelot durch die fürchterlichen Strapazen, die Hungersnoth und die Sorgen geisteskrank geworden wäre und in diesem Zustande die Eingeborenen so grausam behandelt hätte.

Wenn aber Assad Farran bewiesenermaßen in einer Beziehung gelogen hat, so gehört eine eigenthümliche Denkungsart dazu, ungeachtet dessen den anderen Aussagen des Dolmetschers Glauben zu schenken, selbst wenn diese nicht von ihm in toto widerrufen worden wären. So haben auch sämmtliche Morgenzeitungen mit der einzigen Ausnahme der „Times“ das betreffende Dokument emphatisch für nicht glaubwürdig erklärt. Das City-Blatt scheint hingegen förmlich überzeugt zu sein, daß Assad Farrans gehässige Anklagen den wahren Thatbestand schildern, und begründet diese Auffassung durch die merkwürdige Logik, daß diese Aussagen bis ins kleinste Detail gingen und eine romantische Schilderung lieferten, wie sie kaum hätte erfunden werden können. Wenn die „Times“, anstatt die Schilderung romantisch zu nennen, romanenhaft geschrieben hätte, dann würde sie vielleicht den Nagel auf den Kopf getroffen haben; es scheint dem Verfasser des betreffenden Leitartikels nicht gegenwärtig gewesen zu sein, daß es Assad Farran als Orientalen nicht schwer gefallen wäre, eine romantische Schilderung zu erfinden. Abgesehen davon aber hätte man denken sollen, daß die „Times“ in Anbetracht ihrer Erfahrungen in dem Parnell-Prozeß nicht so rasch bei der Hand gewesen wäre, das Zeugniß eines Meineidigen für glaubwürdig zu erachten. Die Reue für diese neue Leichtgläubigkeit dürfte der „Times“ schon heute gekommen zu sein, wenn der Charakter der „Times“ einer Reue überhaupt zugänglich ist. Heute nämlich veröffentlicht Mrs. Jameson, die Wittwe des bekannten Offiziers der Nachhut, welcher in Afrika am Fieber starb, den Wortlaut der Farran'schen Widerrufungsurkunde, in welcher der Dolmetscher, wie schon berichtet, seine Aussagen betreffs der romantischen Menschenfresserei-Scene, welche Jameson veranlaßt haben sollte, als völlig unwahr, unbegründet und erfunden bezeichnet. Diese Urkunde wurde am 25. September 1888 in Gegenwart von zwei Verwaltungsräthen des Emin-Komitees in London vollzogen, und selbstverständlich war der Wortlaut derselben Stanley und allen Betheiligten bekannt.

Zu gleicher Zeit erscheint auch heute ein Brief des verstorbenen Jameson, von Stanley Falls, 3. August 1888, datirt, in welchem dieser den wahren Thatbestand, der zu der romantischen Lüge des Dolmetschers Anlaß gab, schildert und darin verspricht, fernere Schritte zu thun, um seine gänzliche Unschuld durch Zeugen (wahrscheinlich Tippu-Tip selbst, der zugegen war) zu beweisen und die Verleumder gerichtlich zu verfolgen. Der Unglückliche ist nur durch den Tod an der Ausführung dieser Absicht verhindert worden, und man darf wohl annehmen, daß weder Stanley noch Bonny es gewagt haben würden, ihn lebend zu beschuldigen. Das Material, welches binnen der letzten 24 Stunden in Sachen dieses für die ganze zivilisirte Welt interessanten Streites an die Oeffentlichkeit gelangt ist, umfaßt über 12 Spalten der „Times“; es ist mir daher nicht möglich, heute schon Eingehenderes darüber mitzutheilen. Ich möchte jedoch nicht versäumen, den Leser darauf aufmerksam zu machen, daß Stanley sich hartnäckig weigert, einen Verleumdungsprozeß gegen den Bruder des ermordeten Majors Barttelot anzustrengen, obwohl dieser ihn in seinem Buche öffentlich und unumwunden anklagt, an dem schrecklichen Zustande der Nachhut schuld gewesen zu sein. Stanley stützt diese seltsame Weigerung auf den noch seltsameren Grund, daß es sich nicht bezahlen würde, einen derartigen Prozeß anzustrengen, eine Gesinnung, was jedenfalls eines Helden würdig erachtet werden wird.

**London**, 16. November. Der durch den Tod des Geistlichen Henry White erledigte Posten eines Kaplans des englischen Unterhauses ist dem Erzdechanten Farrar angeboten und von diesem angenommen worden. Das Amt ist kein sehr schwieriges. Der Kaplan hat täglich beim Beginn der Sitzung den Sprecher in den Sitzungssaal zu begleiten und dort das Gebet zu verlesen, das vor langen Jahren verfaßt wurde und nur im Manuskript vorhanden ist. Es ist nie gedruckt worden, und außer den Abgeordneten, die beim Gebet anwesend sind, hört Niemand dasselbe, da während des Gebetes alle Zuhörer-Tribünen verschlossen sind. Erst wenn das Unterhaus seine Andacht verrichtet hat, tritt die Oeffentlichkeit der Verhandlungen ein. Beim amtlichen Kirchendienst des Unterhauses in der St. Margarethen-Kirche, die dem Abgeordnetenhause gegenüber in unmittelbarer Nähe der Westminsterabtei liegt, hat der Kaplan den Sprecher, der dann in seiner Galarobe erscheint, zu begleiten; aber solche Gelegenheiten sind äußerst selten. Der letzte solcher Kirchenbesuchen fand vor drei Jahren anläßlich des Jubiläums der Königin statt, wo das ganze Unterhaus sich in dem Gotteshause einfand. Das mit dem Posten des Kaplans verbundene Jahresgehalt von 400 Pfd. Str. wird also sehr leicht verdient.

**London**, 17. November. (W. T. B.) Wie die „Pall Mall Gazette“ erfährt, würde Lord Revelstoke, der Chef des Hauses Baring Brothers u. Co., sich demnächst von den Geschäften zurückziehen und soll die Direktion von einer Kommission übernommen werden.

**London**, 17. November. Parnell wurde in dem von O'Shea gegen ihn angestrengten Prozeß zur Zahlung der Prozeßkosten verurtheilt. Wahrscheinlich wird er sich von der Führerschaft der irischen Partei zurückziehen müssen.

### Rußland.

Das angesehenste deutsche Blatt in den russischen Ostseeprovinzen war von jeher die „Rigasche Zeitung“ in Riga. Dieselbe hatte in neuester Zeit viel zu leiden unter den neuen moskowitischen Beamten, welche zum „näheren Anschlusse“ der Ostseeländer an das heilige Rußland dorthin entsandt worden sind. Als einen besonderen Musterbeamten dieser Art schildert Bernhard Stern in der „Köln. Ztg.“ den neuen Polizeimeister von Riga, den Obersten Wlassowsky; er schreibt:

„Oberst Wlassowsky hatte früher einen kleinen Polizeiposten in Warschau inne. Dort erhielt er aber von einem polnischen Grafen einmal ein paar tüchtige Ohrfeigen, wodurch er gezwungen wurde, Warschau zu verlassen. Die Regierung, als deren Organ er die Ohrfeigen erhalten, fühlte sich gedrungen, dem durch seine unerbittliche Rohheit brauchbaren Mann ein Pflästerchen für die wohlverdiente Züchtigung zu legen, sie gab ihm einen Orden und eine höhere Stelle — die Stelle eines Oberpolizeimeisters von Riga. Sein Erscheinen in der ehemaligen Residenz der deutschen Schwertbrüder brachte dort eine gewaltige Umwandlung hervor. Unter den bisherigen Regierungsbeamten, die fast durchgängig Deutsche gewesen, hatte man ganz vergessen, daß man zum halbasiatischen Rußland gehöre: man war von allen Beamten stets so menschlich, so ehrlich behandelt — von Ausnahmen natürlich abgesehen. Seit Oberst Wlassowsky Beherrscher Riga's ist, fühlt man, daß man zu Rußland gehört . . . Wlassowsky führt russische Art und Weise ein, er stellte bissige, rohe Pristaws und Katorschniki, Gorodowois und Gendarmen als höhere und niedere Polizeibeamte an. Und er selbst, der kleine, ausgedörrt hagere Mann, mit dem gebrochen vorgeneigten Haupt, in dem die grauen spitzen Augen fortwährend schielen, ruht nicht Tag und Nacht „in Erfüllung seines Berufs“. In einer einsitzigen Droschke dahinsausend, taucht er bald da, bald dort, auf besichtigt die Wachen, überfällt ahnungslose Bürger und vollführt eine — sagen wir Heldenthat nach der andern! Mit seinem Hasse verfolgte Wlassowsky seit seinem „Regierungsantritt“ — er waltet in Riga thatsächlich als

Regent — besonders die „Riga'sche Ztg.", welche 120 Jahre lang unangefochten in deutscher Sprache erschien. Aber er konnte ihr nichts anhaben, denn sie gab keinen Anlaß dazu. Was thut nun Herr Oberst Wlassowsky? Im Einverständniß mit dem Gouverneur Sinowjew läßt er durch eine seiner Kreaturen bei einem Konzert einen Skandal hervorrufen, in welchen künstlich ein Redakteur der „Riga'schen Ztg." hineingezogen wird, und ehe man sichs versieht, ist dieser, der an allem ganz Unbetheiligte, der Mittelpunkt des Skandals. Plötzlich zieht jener Hetzer einen Revolver und bedroht den Redakteur; dieser versetzt nothgedrungen dem Angreifer einige tüchtige Hiebe und nun erscheint Wlassowsky mit einem förmlichen Polizeiheer, erklärt den Redakteur im Namen der Regierung für verhaftet und andern Tages ist der Unglückliche für Freunde und Verwandte aus der Liste der Lebenden gestrichen — er wandert nach Sibirien als „administrativ Verbannter"! Und solche Stückchen folgen nun Tag auf Tag."

**Petersburg**, 17. November. Wie verlautet, wollen die Russen die Regulirung des Murgab-Flusses und den Umbau des Bewässerungssystems bei Merw unter der Leitung eines englischen Spezialisten vornehmen, welcher lange bei der Nil-Regulirung thätig gewesen ist.

## Schweden und Norwegen.

Die nördlichste Sta t Norwegens, Europas und der Erde, Hammerfest, hat, wie man weiß, vor einigen Monaten das Schicksal vieler der nur aus Holz gebauten Ortschaften Skandinaviens erfahren; sie ist in ihrer ganzen Ausdehnung vom Feuer verzehrt worden. Aber Hammerfest ersteht auf's neue aus der Asche; an dem Wiederaufbau wird mit allen Kräften gearbeitet. Zwischen den Ruinen der Stadt herrscht ein äußerst reges und bewegtes Leben, denn laut dem letzten von dort eingetroffenen Bericht waren Hunderte von Arbeitern Tag und Nacht beschäftigt, so viel wie möglich unter Dach und Fach zu bringen, bevor die dunkle Jahreszeit eintritt. Es herrschte bereits große Kälte dort oben und trotzdem mußten noch die meisten Familien in Zelten und dergleichen wohnen. Die neue Stadt soll baldmöglichst elektrische Beleuchtung erhalten. Die der Bevölkerung zugegangenen Unterstützungen betragen im Ganzen kaum 50,000 Kronen.

**Christiania**, 17. November. (W. T. B.) Der gegenwärtig in Berlin weilende norwegische Arzt Dr. Holst ist von der Regierung beauftragt worden, das Heilverfahren Koch's zu studiren.

## Bulgarien.

Der „Matin" läßt sich aus Petersburg telegraphiren, daß die Frau des berüchtigten frühern bulgarischen Hauptmanns Benderew durch Selbstmord geendet hat, angeblich wegen eines unheilbaren Leidens. Hieran knüpft der „Matin" eine romanhafte Erzählung, Frau Benderew habe im Jahre 1886 ihren Mann aus dem Gefängniß gerettet, indem sie ihm in der Tracht eines Gefangenwärters Feilen und Waffen zutrug, so daß er seine Flucht bewerkstelligen konnte. Stambulow habe sie sehr gefürchtet, „und wenn sie sich nicht aus Sofia geflüchtet hätte, würde man sie verhaftet und erschossen haben, denn die Kühnheit ihrer Schriften und Aufrufe drohte einen Aufstand hervorzurufen". Beides ist so unwahr wie nur möglich, Frau Benderew hat ihren Mann nicht befreien können, da er im November 1886 von der Regentschaft auf russisches Drängen aus dem Gefängniß in Tirnowa entlassen wurde. Schriften und Aufrufe hat sie nie veröffentlicht.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 18. November. Bei der heutigen Stadtverordneten-Wahl der 2. Abtheilung wurden im 1. Wahlbezirk (bisherige Vertreter: Kaufmann Cohn, Steinsetzmeister Ahorn, Dr. Kleingünther) 775 Stimmen abgegeben, davon erhielten die Herren B. Cohn 254, Maurermeister Kelm 179, Kaufmann Th. Pée 173, Kaufmann A. Collas 88, Dr. Lentz 91; es sind somit die erstgenannten 3 Herren gewählt.

Im 2. Wahlbezirk (bisherige Vertreter: Kaufmann Greffrath, Rathsmaurermeister Decker, Kaufmann Samuel, Kaufmann E Richter) wurden 1392 Stimmen abgegeben, es erhielten die Herren Greffrath 346, Decker 265, Samuel 243, Kaufmann Dorschfeldt 247, Maurermeister A. Müller 104, Kaufmann R. Schumacher 87, Bankdirektor J. Thym 100; Die vier erstgenannten Herren sind somit gewählt.

— Das Beste, was bisher in Luftgymnastik geboten ist, hat zur Zeit der Zirkus Busch aufzuweisen, es ist dies das Künstlertrio Lo Lo, Lo La und Sylvester. Eleganz, Sicherheit und erstaunliche Kühnheit vereinigen dieselben und führen zwischen drei Tapezen die schwierigsten Saltomortales aus, wobei sie in ganz neuer Manier arbeiten und das Publikum zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen hinreißen. Besonderes Interesse erregt der von Miß Lo La ausgeführte Lawinensturz, bei welchem die Künstlerin aus schwindelnder Höhe in das Netz springt.

— Eine freudige Botschaft kommt aus dem „Stadt-Theater". Emil Götze hat, den vielseitigen Wünschen seiner Verehrer entsprechend, sich entschlossen, noch einmal aufzutreten und zwar am Mittwoch zum letzten Male. Der Künstler singt den „Lyonel" in der „Martha", eine Rolle, mit welcher derselbe hier seinen größten Erfolg erzielt hat.

* Unsere gestrige Nachricht von dem Feuer in Heuershof bei Züllchow wollen wir dahin ergänzen, daß eine dem Bauerhofsbesitzer August Grensing in Heuershof (Züllchower Ausban) gehörige Scheune mit Ernte-Vorräthen eingeäschert ist. — Zu gleicher Zeit entstand bei dem Müller und Gastwirth Grensing in Stolzenhagener Ausbau ebenfalls ein Feuer, wobei eine Scheune mit Ernte-Vorräthen, sowie verschiedenes Vieh, Gänse, Hühner 2c. ein Raub der Flammen wurden.

* In der Försterei Ziegenort, Revier Arneburg, hat gestern der Förster Prescher einen bei ihm beschäftigten Arbeiter mit einem Messer erstochen, nach welcher That er die Flucht ergriff; wurde aber alsbald ergriffen und verhaftet. Der Erstochene hinterläßt eine Frau mit 9 Kindern. Wie verlautet, soll der Thäter bereits an Delirium leiden und auch schon in der Anstalt Bergquell zur Heilung gewesen sein.

— Die pommersche ökonomische Gesellschaft hält ihre General-Versammlung am 5. Dezember, und die Zentral-Versammlung am 6. Dezember d. J. in Köslin ab. Gleichzeitig wird am 5. Dezember, Vormittags 10 Uhr eine Sitzung der Pferdezucht-Kommission ebendaselbst stattfinden. Auf der Tagesordnung der Zentralversammlung steht u. A. die Beschlußfassung über die Vorlage der Molkereischul-Kommission betreffend die Verlegung der Molkereischule nach Stargard i. Pomm., sodann ein Antrag des hiesigen landw. Vereins, das Hauptdirektorium wolle an zuständiger Stelle dahin wirken, daß der Ziehtermin des ländlichen ledigen Gesindes für Pommern auf den 1. Januar verlegt werde. Das Referat hierüber ist Herrn Gutsbesitzer Feilke in Schwanebeck übertragen.

* In der Zeit vom 9. bis 15. November sind hierselbst 28 männliche und 26 weibliche, in Summa 54 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 29 Kinder unter 5 und 12 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 6 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Diphtheritis, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Abzehrung, 1 an Keuchhusten, 1 an Schwindsucht, 1 an plötzlichem Todesfall, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an anderer entzündlicher Krankheit, 1 an anderer chronischer Krankheit. Von den Erwachsenen starben 6 an Altersschwäche, 4 an Schwindsucht, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an anderen chronischen Krankheiten, 2 an Krebskrankheiten, 2 an plötzlichem Todesfall, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an Diphtheritis, 1 an Säuferwahnsinn.

## Stadt-Theater.

Nach der unvergleichlichen Darstellung des Lohengrin durch Emil Götze war eine Steigerung schier unmöglich; ist doch der Gralsritter eine Figur, welche in ihrer strahlenden Heldenhaftigkeit dem ganzen Wesen des Künstlers am meisten entspricht. Gespannt aber durfte man sein, wie Götze den Charakter des Faust auffassen, wie und ob er die beiden Gegensätze, den in die Urtiefe des Wissens hinabsteigenden, an der Menschheit verzweifelnden Denker und den vor Sinnenlust glühenden, ehrlosen Liebhaber überbrücken würde. Der Künstler bot nun eine in jeder Beziehung einheitliche Leistung, sein Faust war ein Held, anfangs ein leidender, dann ein triumphirender, aber immer ein Held, er war mehr ein Goethe'scher wie ein Gounod'scher Faust. Aber letzterer verlangt, ja sogar verträgt keine einheitliche Darstellung, und in Folge dessen mußte dieselbe dadurch ein wenig leiden, daß der Held dem Liebhaber nicht nachgeben, nicht weichen wollte. Wie der erste Akt sich musikalisch durch größere, tiefere dramatische Kraft, durch herbere Melodik vor den andern auszeichnet, so trägt auch der Charakter des Faust vor der Verwandlung seiner äußeren Gestalt ein ganz anderes Gepräge. Für mich war dieser erste Akt gesanglich und schauspielerisch das hervorragendste, was Götze an dem Abend gab. Er schöpfte wieder von Innen heraus aus dem Vollen. Meisterlich wußte er zu charakterisiren. Das große Rezitativ „Doch dieser Gott" enthüllte eine vor wildem Trotz und Verzweiflung sich aufbäumende Seele. Am mächtigsten aber erschien seine Kunst im Duett mit Mephistopheles. Die innige Sehnsucht nach Liebe und Glück, das rührende Flehen um Jugend und Kraft und später die jubelnde Gewißheit „ich fühl' junges Blut" gelangten durch wohlberechnete Verschiedenheit des Zeitmaßes, durch andere Färbung des Tones zu hinreißendster Wirkung. Nach dem ersten Akte wird aus dem kühn strebenden Geiste nicht nur ein gewöhnlicher, sondern auch ein etwas süßlicher und frivoler Liebhaber. In der Musik ist der Unterschied ebenfalls durch einschmeichelndere Harmonik und leichtere, weichlichere Melodik erkennbar. In die neue Rolle konnte sich Götze nicht ganz so gut versenken, wie er es in die alte that. Es war immer, als ob der Künstler sich scheute, sich ganz hinzugeben, als ob er fürchtete, über die Grenze der Innigkeit hinaus in das Gebiet der Sentimentalität zu gerathen. Wie schrecklich es auch ist, dasselbe zu betreten, so hätte Götze doch sich etwas mehr der äußersten Gefühlsinnigkeit nähern können, da der Klang seiner Stimme von selbst jede Sentimentalität ausschließt. Daß der dritte Akt trotzdem ergreifende Momente aufwies, ist weiter kein Wunder, denn Emil Götze ist eben ein gottbegnadeter Künstler. Außerordentlich begeisternd war sein Lied im Bacchanale „In des Nektars weißen Schaum", was in dieser wohllautenden Fülle ihm wohl Niemand nachsingen kann. Noch einmal dürfen wir uns seiner herrlichen Stimme erfreuen, denn der Künstler wird, vielfachen Wünschen entsprechend, erst morgen zum letzten Male auftreten und sich als Lyonel verabschieden, hoffentlich nicht für immer. Nachtigallen pflegen doch jedes Jahr wiederzukehren!

In der Besetzung der anderen Rollen war mit Ausnahme derjenigen der Martha keine Aenderung eingetreten. Frl. Lorenz zeigte sich derselben durchaus gewachsen; ihre Stimme entwickelt sich nicht ganz frei, klingt aber, wenn sie nicht angestrengt wird, angenehm; auch sang die Künstlerin rein und spielte angemessen. Frl. Hülters war als Margarethe wieder vortrefflich, fast noch besser als in der ersten Aufführung der Oper; alle Weisen der Welt sind sich darüber einig, daß kein Triller bedeutend besser sei als ein schlechter. Auch Frl. Hülters gehört zu diesen. Herr v. Lauppert hatte seine Sterbescene feiner ausgearbeitet und erzielte mit derselben eine gute Wirkung. Lebhaft zu bedauern war es, daß Herr Rubo seine Indisposition noch nicht überwunden hatte, trotz seiner großen Kunstfertigkeit vermochte der Künstler dieselbe nicht ganz zu verdecken. Wie das Publikum lächeln konnte, als dem Sänger ein Ton brach, ist mir vollkommen unklar. Ich dächte, Mitleid und doch aufrichtige Freude, daß Herr Rubo trotz seiner Indisposition die schwierige Rolle so gut durchführte, wäre eher am Platze gewesen. Das Orchester spielte die Einleitung sehr schön, begleitete die Schmuckarie etwas schwerfällig, hielt sich aber sonst recht wacker. Den Giftbecher in der Hand zu halten und diesen Männerchor hinter der Scene zu hören, mußte für Faust die verzweifeltste Lage sein. Daß er das Gift nicht schleunigst hinunterstürzte, zeugte von der unverwüstlichen Lebensfrische Emil Götze's.

Eduard Behm.

## Musikalisches.

Am nächsten Donnerstag findet im großen Saale des Konzerthauses seitens des Stettiner Musikvereins unter Leitung des Herrn Professor Dr. Lorenz und unter Mitwirkung der Damen Fräulein Overbeck aus Berlin, der Frau König, Fräulein Hoffmann, der Herren Grahl und Rolle aus Berlin, sowie geschätzter hiesiger Solisten die Aufführung des Oratoriums „Die sieben Schläfer" von C. Löwe statt. — Wenn die Aufführungen des Musikvereins stets Höhepunkte im Musikleben unserer Stadt bezeichnen, so dürfte das Interesse für dieses Konzert um so mehr in Anspruch genommen werden, als eine Tonschöpfung Löwe's auf dem Programm steht, welche hier in längerer Zeit nicht zu Gehör gebracht wurde und die gerade in der letzten Saison bei ihren Reproduktionen in verschiedenen größeren Städten Deutschlands durch ihre edle Melodik und Wahrheit des Ausdrucks sowohl, als auch durch ihre dramatische Kraft wieder den größten Beifall gefunden hat. Bei der sorgfältigen Vorbereitung des Werks durch den Herrn Professor Lorenz und der vielversprechenden Besetzung des solistischen Theils ist allen Freunden gehaltvoller Musik ein hoher Kunstgenuß in Aussicht gestellt und steht wohl zu erwarten, daß auch der materielle Erfolg des Konzerts den berechtigten Erwartungen des Musikvereins nicht nachstehen werde. —t.

## Aus den Provinzen.

† **Stargard**, 17. November. In gestriger Nacht wurde das Dorf Clempin von einer größeren Feuersbrunst heimgesucht; es brannten die Gebäude des Bauerhofsbesitzers Lötz und eine Scheune des Bauerhofsbesitzers Vilette nieder. In letzterer war das Feuer ausgebrochen. Eine größere Anzahl Kühe und Schweine kamen in den Flammen um. Die Frau eines Gastwirths wurde beim Anblick des Feuers irrsinnig.

**Stralsund.** Bei der hiesigen Patent-Stell-Kummet-Fabrik von F. Martens u. Ko. ist kürzlich seitens der türkischen Regierung eine Bestellung von 2300 Stück Stell-Kummeten eingegangen, die für die ottomanische Armee bestimmt sind und innerhalb eines Jahres geliefert werden müssen. Weitere Unterhandlungen wegen Herstellung von Stell-Kummets schweben zur Zeit mit der österreichischen Regierung und mit der Firma Krupp in Essen, an welche bereits wiederholt Lieferungen erfolgt sind.

**Leba**, 16. November. Nachdem man nun endlich zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß eine Abbringung des hier gestrandeten Dampfers „Rudolf" in dieser Jahreszeit ganz unmöglich ist, hat auf Anordnung der Assekuranz-Gesellschaft und des Kapitän Totte gestern die Abnahme der Takelage des Schiffes begonnen; es wurde von dem Schleppdampfer „Rügen" des Abends noch bei elektrischem Lichte gearbeitet, was viele Schaulustige von hier an den Strand zog. Im Mai n. J. bei günstigerer Jahreszeit soll dann noch einmal eine Abbringung des „Rudolf" versucht werden. Des hohen Seeganges wegen mußte der Bergungsdampfer „Rügen" heute seine Arbeit unterbrechen und in See gehen.

## Kunst und Literatur.

**Julius Eckstein, das Parlament.** Prachtwerk in Lieferungen. Berlin, in Ecksteins Verlags-Anstalt. Das Werk bringt in großem Quart in jedem Hefte 4 Bilder und zu jedem eine Lebensbeschreibung der Mitglieder des Parlaments, zunächst in 25 Heften die des Herrenhauses. Die Ausstattung ist brillant. [264]

**Heinrich Heines sämmtliche Werke.** Leipzig, Bibliographisches Institut. 7 Bände in Leinen gebunden 16 Mark. Von Dr. Ernst Elster, Dozenten an der Universität Leipzig. Dr. Elster hat sich, indem er alle erreichbaren Handschriften und sämmtliche Originaldrucke von Heines Werken Zeile für Zeile verglichen hat, um die Säuberung des seit Jahrzehnten verderbten und entstellten Textes ein Verdienst erworben, das nur dem Fachmann, der die bogenlangen Verzeichnisse der Lesarten studirt, ganz verständlich ist. Aber auch der Laie findet in dieser Ausgabe mehr als in jeder andern: die zahlreichen Anspielungen Heines auf vergessene Zeitverhältnisse, persönliche Erlebnisse und weniger bekannte Literaturwerke, hat Dr. Elster in seinen Anmerkungen so sorgfältig aufgeklärt, wie keiner vor ihm. Im letzten Bande ist eine Schilderung von „Heines Leben und Werken" hinzugefügt, die, auf selbstständigen Forschungen beruhend und viel Neues enthaltend, das umfangreiche, aber veraltete Werk von Strodtmann oft in Schatten stellt. Allem Parteigezänk fernstehend, spricht der Herausgeber mit objektiver Ruhe und Versöhnlichkeit über einen Dichter, dessen Bild nur allzu oft vom Haß der Feinde oder von blinder Vergötterung der Freunde verzerrt worden ist. Wir stehen nicht an, diese Elstersche als die beste aller Ausgaben von Heines Werken zu bezeichnen. Die Ausstattung ist eine vorzügliche, der Preis ein sehr mäßiger. [294]

**Universal-Lexikon der Kochkunst.** Wörterbuch aller in der bürgerlichen und feinen Küche und Backkunst vorkommenden Speisen und Getränke, deren Naturgeschichte, Zubereitung, Gesundheitswerth und Verfälschung. Ueber 10,000 Rezepte enthaltend. Nebst Anhang: Die Tranchirkunst mit 19 Illustrationen, sowie Universal-Küchenzettel für alle Tage des Jahres in dreifacher Auswahl und 27 Original-Menus in authentischen Nachbildungen. Vierte Auflage. Leipzig bei J. J. Weber. Von diesem ausgezeichneten Werke liegt uns der erste Band vollendet vor. Von der fürstlichen Küche bis zu der des Handwerkers sind alle denkbaren Ansprüche berücksichtigt, das Lexikon ist kein neues „Kochbuch", es enthält die Quintessenz aller existirenden Kochbücher, es wird der deutschen, französischen und englischen Küche gerecht, es behandelt die bürgerliche, die feine, die Vegetarianer-, die Kranken- und die israelitische Küche, es ist mit einem Worte wirklich ein „Universal-Lexikon" der Kochkunst. [316]

**Christlich-Sozial** von Adolf Stöcker. Berlin, in der Buchhandlung der Berliner Stadtmission.

**Die soziale Frage und ihre Lösung** von Ernst Busch. Berlin bei Pfeilstücker.

Das erste Buch des bekannten Verfassers können wir allen Freunden christlich-sozialer Richtung empfehlen. Wie diese ganze Richtung kann es die Lage der Arbeiter bessern; abhelfen dem Uebel kann es freilich nicht.

Das zweite Buch ist im Gegensatze dazu ein ganz unreifes Machwerk, ohne Verständniß der Frage geschrieben. Mit solchen Phrasen und solcher Unkenntniß der bestehenden Verhältnisse läßt sich diese wichtige Frage nicht lösen. [304—305]

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 18. November. Wetter: Schön. Temperatur + 6° Reaumur. Barometer 28" 8"'. Wind: W.

**Weizen** ruhig, per 1000 Kilogramm loko 185—190, geringer 178—180 bez., Sommerweizen 195 bez., per November 190—189,50 bez. B. u. G., per November-Dezember 189 bis 188,50 bez., per April-Mai 1891 191—190,50 bez.

**Roggen** fester, per 1000 Kilogramm loko ab Bahn 177—180 bez., ab Wasser 177—180 bez., per November 183 bez., per November Dezember 179—179,50 bez., 179 B. u. G., per April-Mai 1891 168 bez., 168,50 B. u. G.

**Spiritus** fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 40,60 bez., do. 50er 60 bez., per November 70er 39,20 nom., per November-Dezember 70er 39 nom., per April-Mai 1891 70er 39,50 nom.

**Hafer** ohne Handel.

**Gerste** geschäftslos.

**Rüböl** still, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 59,00 B., per November 58,00 B., per April-Mai 1891 57,00 B.

**Petroleum** loko —,— verz. bez.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 190,00, Roggen 183,00, Spiritus 39,20, Rüböl 58,00.

**Berlin**, 18. November. Weizen per Novbr. 195,00—194,00 M. per Novb.-Dezbr. 192,75 M. per April-Mai 192,75 Mk.

**Roggen** per November 188,00—186,50 Mk., per Novb.-Dezbr. 180,50 Mk. per April-Mai 170,25 Mk.

**Rüböl** per November 59,00 Mk., per April-Mai 57,20 Mk.

**Spiritus** loko 70er 40,70, per Novbr. 70er 39,60 Mk. per Novrb.-Dezbr. 39,40 Mk., per April-Mai 40,30 Mk.

**Hafer** per Novbr. 144,00 Mk. April-Mai 140,75.

**Petroleum** November 23,20.

**London.** Wetter: schön.

## Berlin, 18. November. Schluß-Course.

| | |
|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 104 00 |
| do. do. 3½% | 97,30 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 86,60 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 96,60 |
| Italienische Rente | 92 00 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | 56,10 |
| Ungar. Goldrente | 89,15 |
| Rumän. 1881er amort. Rente | 98,60 |
| Serbische 5% Rente | 87,30 |
| Griechische 4% Goldrente | 69,00 |
| Russ. Boden-Credit 4½% | 102,00 |
| do. do. von 1880 | 96 70 |
| Chilenische 4½% Anleihe | 97,10 |
| Oesterr. Banknoten | 176,40 |
| Russ. Banknot. Cassa | 244,30 |
| do. do. Ultimo | 244,00 |
| National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½% | 103,00 |
| do. (110) 4% | 100 10 |
| do. (100) 4% | 99,00 |
| P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission | — — |
| Stett. Vulc.-Act. Litt. B. | 105 00 |
| Stett. Vulc.-Priorität. | 121,00 |
| Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M. | 73,00 |
| o. 6 proz. Prioritäten | 97,70 |

| | |
|---|---|
| Petersburg kurz | 243 15 |
| London kurz | 20 39 |
| London lang | 20,12 |
| Amsterdam kurz | 168,15 |
| Paris kurz | 80,50 |
| Belgien kurz | 80 30 |
| Bredow. Cement-Fabr. | 132,50 |
| Neue Dampf-Comp. (Stettin) | 122,00 |
| Stett. Chamotte-Fabr. Didier | 360,00 |
| „Union", Fabrik chem. Produkte | 137,50 |

**Ultimo-Course:**

| | |
|---|---|
| Disconto-Commandit | 209 90 |
| Berliner Handels-Gesell. | 153 20 |
| Oesterr. Credit | 164,10 |
| Dynamite-Trust | 156 20 |
| Laurahütte | 136,10 |
| Harpener | 196 70 |
| Dortm. Union St.-Pr. 6% | 84,10 |
| Ostpreuß. Südbahn | 86 50 |
| Marienburg-Mlawka-bahn | 56,60 |
| Mainzerbahn | 115,10 |
| Norddeutscher Lloyd | 146 60 |
| Lombarden | 60,75 |
| Franzosen | 156,75 |

Tendenz: fest.

**Hamburg**, 17. November, Nachm. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November 84,25, per Dezember 82,25, per März 1891 76,50, per Mai 75,25. Ruhig.

**Hamburg**, 17. November, Nachm. 5 Uhr 45 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. November 12,35, Dezember 12,47, März 12,90, Mai 13,12, Juli 13,35, August 13,45. — Ruhig.

**Bremen**, 17. November. Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 6,35 bez.

**Wien**, 17. November, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,28 G., 8,33 B, per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 7,54 G., 7,59 B, per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Mais per Frühjahr 6,56 G, 6,61 B., per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Hafer per Frühjahr 7,59 G., 7,64 B., per Mai Juni —,— G., —,— B.

**Amsterdam**, 17. November, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 56,25.

**Amsterdam**, 17. November. Java-Kaffee good ordinary 58,75.

**Amsterdam**, 17. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November —, per März 223. Roggen loko fest, auf Termine steigend, per März 159—157—158—159, per Mai 156 bis 157. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 29,50, per Dezember 29,00, per Mai 29,00.

**Antwerpen**, 17. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen behauptet. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

**Antwerpen**, 17. November, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,25 bez. u. B, per November —,— bez., 16⅛ B., per Dezember —,— bez., 16,25 B., per Januar-März —,— bez., 16,50 B. — Ruhig

**Paris**, 17. November, Nachmittag (Schluß-Kourse.) Matt.

| | | Kours v. 15. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 95,30 | 95,55 |
| 3% Rente | 94,35 | 94,62½ |
| 4½% Anleihe | 104,87½ | 104,95 |
| Italienische 5% Rente | 92,95 | 93,50 |
| Oesterr. Goldrente | —,— | 95,25 |
| 4% ungar. Goldrente | 89⅞ | 90,43 |
| 4% Russen de 1880 | 97,87 | 97,40 |
| 4% Russen de 1889 | 97,60 | 98,10 |
| 4% unifiz. Egypter | 474,79 | 477,50 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 74,00 | 74⅞ |
| Convert. Türken | 17,90 | 18,07½ |
| Türkische Loose | 75,50 | 76,25 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | —,— | —,— |
| Franzosen | 541 25 | 547 50 |
| Lombarden | 310 00 | 315,00 |
| „ Prioritäten | 335 00 | 337 50 |
| Banque ottomane | 591,00 | 609,00 |
| „ de Paris | 820,00 | 845,00 |
| „ d'escompte | 557,00 | 561,25 |
| Crédit foncier | 1280,00 | 1280,00 |
| „ mobilier | —,— | 425,00 |
| Meridional-Aktien | 675,00 | 685,00 |
| Panama-Kanal-Aktien | —,— | 35,00 |
| „ „ 5% Obligationen | 25,00 | 25 00 |
| Rio Tinto-Aktien | 557,00 | 581,80 |
| Suezkanal-Aktien | 2375,00 | 2383,75 |
| Gaz Parisien | 1445,00 | 1450,00 |
| Credit Lyonnais | 787,00 | 785,00 |
| Gaz pour le Fr. et l'Etrang. | —,— | 550,00 |
| Transatlantique | 625,00 | 625,00 |
| B. de France | 4336,00 | 4345,00 |
| Ville de Paris de 1871 | 410,00 | 412,00 |
| Tabacs Ottom. | 302,40 | 302,00 |
| 2¾ Cons. Angl. | 94,00 | 94,50 |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt. | —,— | 122,50 |
| Wechsel auf London kurz | —,— | 25,40½ |
| Cheque auf London | 25,39 | 25,43½ |
| Wechs. Wien. k. | 216,25 | 216,75 |
| „ Amsterdam k. | 206,87 | 206,87 |
| „ Madrid k. | —,— | 492,00 |
| Comptoir d'Escompte neue | 626,00 | 630 00 |
| Robinson-Aktien | 60,00 | 61,25 |

**Paris**, 17. November, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 33,00 bis 33,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 35,37½, per Dezember 35,50, per Januar-April 36,12½, per März-Juni 36,75.

**Paris**, 17. November, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per November 25,70, per Dezember 25,60, per Januar-April 25,70, per März-Juni 25,80. Roggen beh., per November 16,70, per März-Juni 17,40. Mehl träge, per November 58,00, per Dezember 58,10, per Januar-April 58,00, per März-Juni 58,10. Rüböl fest, per November 63,00, per Dezember 63,50, per Januar-April 64,25, per März-Juni 64,50. Spiritus fest, per November 34,50, per Dezember 35,00, per Januar-April 36,25, per Mai-August 38,00. — Wetter: Bedeckt.

**London**, 17. November. Der in der Hülfsaktion für das Haus Baring von den Bankiers gezeichnete Garantiebetrag beläuft sich gegenwärtig auf 10 Millionen Pfund. Man glaubt, es werde beabsichtigt, die gesammten Verbindlichkeiten des Hauses im Betrage von 15 Millionen Pfund sicherzustellen.

Börsenschluß besser für europäische Staatsfonds in Folge starker Deckungskäufe. Situation noch immer gespannt. Aktien von Neugründungen, Trustaktien schwer verkäuflich, Privatdiskont ungeregelt 6 Prozent bis 6½ Prozent nominell.

**London**, 17. November, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen und angekommene Ladungen sehr träge, fremder nur niedriger verkäuflich, Malzgerste unverändert, Mehl 3 d., Hafer mitunter 3 d. theurer, Bohnen und Erbsen stetig, Stadtmehl 28—38, fremdes 24—36.

**London**, 17. November. 96% Javazucker loko 15,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 12,50 ruhig, do. neue Ernte —,—. Centrifugal Cuba —,—.

**London**, 17. November. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Nebel.

**London**, 17. November. Chili-Kupfer 55,75, per 3 Monat 56⅛.

**Glasgow**, 17. November, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 50 Sh. 5 d.

**Glasgow**, 17. November. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3350 gegen 9640 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

**Newyork**, 17. November, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Dezember 71,50. Weizen per Mai 104,50.

**Newyork**, 17. November. Wechsel auf London 4,79½. Petroleum in Newyork 7,40, in Philadelphia 7,40, rohes (Marke Parkers) 7,10. Pipe line certif. per Dezember — D. 71 C. Mehl 3 D. 65 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 02⅜ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 00⅜ C., per Dezember 1 D. 01⅛ C., per Mai 1 D 05⅝ C. Getreidefracht 3,00. Mais 58⅛. Zucker 4⅞. Schmalz loko 6,25. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,25. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 16,87. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 15,52. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 104,50.

**Newyork**, 17. November. Bestand an Weizen 23,197,000 Bushels, do. an Mais 5,659,000 Bushels.

## Telegraphische Depeschen.

**Danzig**, 17. November. Die heute Abend bis morgen vertagte Verhandlung gegen den früheren Rittergutsbesitzer Holtz und Genossen verläuft bis jetzt für den ehemaligen Landesdirektor Dr. Hugo Wehr günstig. Die bisherigen Zeugenaussagen lauten für den Angeklagten Holtz, Dr. Wehr und den Agenten Krispin nicht belastend. Dr. Wehr griff den Staatsanwalt dafür an, daß er Krispin in einer Sache zweimal unter Anklage gestellt habe; der Staatsanwalt schob die Schuld auf das Oberverwaltungsgericht zu Marienwerder.

**Köln**, 17. November. Bei der Abtheilung Köln der deutschen Kolonial-Gesellschaft sind, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, für den Wissmann-Dampfer bisher 278 Beiträge im Betrage von 35,000 Mark eingegangen.

**Wien**, 17. November. Bereits in nächster Woche soll die Errichtung eines Instituts zur Erzeugung der Koch'schen Lymphe in Angriff genommen werden. Professor Schroetter erhielt als Erster in Wien auf sein Ersuchen von Prof. Koch das Mittel zugesendet. Privatdozent Dr. Neußer ist mit Empfehlungen des Unterrichtsministeriums nach Berlin abgereist. Hofrath Albert warnte in seiner heutigen Vorlesung vor übergroßem Optimismus; die Menschheit sei momentan in einen Taumel gerathen, der gewaltig abstehe von der nüchternen, streng wissenschaftlichen Form, in welcher Prof. Koch seine Aeußerungen gethan habe. Tausende von an inveterirten Krankheiten Leidenden werden in Berlin Heilung suchen, aber die Resultate werden vielleicht ihren Erwartungen nicht mehr entsprechen und dann werde es heißen, daß das Mittel keinerlei Gewähr biete. Die augenblickliche Exaltation sei angethan, den großen Werth der segensreichen Entdeckung auf's empfindlichste zu schädigen.

**Wien**, 18. November. Die gestern Abend zirkulirenden Gerüchte von der Auffindung Johann Orth's werden von kompetenter Seite dementirt.

**Bern**, 17. November. Die Züricher Seidenindustrie beschloß die Nichtbetheiligung an der Chikagoer Weltausstellung; ferner beschloß dieselbe die Ablehnung des zehnstündigen Normalarbeitstages und den Anschluß an die Liga gegen die Agrarzölle.

**Brüssel**, 17. November. Gegenüber der von einem auswärtigen Blatte gebrachten Nachricht, daß 5 Staaten, welche an der Münzunion theilnahmen, sich darüber verständigt hätten, die Dauer der Union um ein Jahr zu verlängern, daß dagegen der Vorschlag Belgiens, die Union für 5 Jahre zu verlängern, abgelehnt worden sei, bemerkt das „Journal des Bruxelles" auf Grund der von ihm eingezogenen Informationen, daß Belgien bisher keinen derartigen Vorschlag gemacht habe.

**London**, 18. November. Die „Times" bespricht die Lage des Geldmarktes und erklärt das Gerücht, Rothschild wolle eine Finanzagentur in Argentinien übernehmen, für unbegründet; ebenso, daß die Entziehung der Depositen seitens Rußlands Schwierigkeiten veranlaßt. Die Firma hat noch russische Depositen von 2,440,000 Pfund. Die hohe Besorgniß legt sich. Der Garantiefonds erreichte bis gestern 12 Millionen, gestern starke Diskontnachfrage bei Bankdiskont, liberal zu 7 Prozent für 3 Monate bewilligt.

**Newyork**, 17. November. Das oberste Bundesgericht hat entschieden, daß Diagonaltuche als Kammwollenwaaren anzusehen seien und einen Zoll von 24 Cents per Pfund sowie 35 Prozent ad valorem zu zahlen haben.

**Newyork**, 17. November. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der Frieden zwischen Guatamala und Salvador in der Stadt Guatemala unterzeichnet worden.

## Offene Stellen.

### Männliche.

**1 Arbeitsburschen** sucht **Carl Kurz,** Kronprinzenstr. 3.

Ein Schneidergeselle auf nur gute Lagerarbeit verlangt Turnerstr. 31, Mittelh. part.

Schneidergesellen auf Stück od. Woche, Lagerarbeit, verlangt **F. Weide,** Rosengarten 51, 2 Tr.

1 Schneiderlehrling verlangt **H. Schütze,** gr. Schanze 7, v. 4 Tr. r.

**Schneidergesellen** auf gute Lagerarbeit finden e. gute Winterwerkstelle Pelzerstr. 29, v. I l.

### Weibliche.

Nähterinnen auf Westen verlangt Rosengarten 9–10, vorn 3 Tr.

Köchinnen, Hausmädch., besch. Mädch. f. Alles erh. sof. u. **Januar** d. best. Stellen. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. III.

Handnähterinnen auf Hosen verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

1 geübte Westennähterin u. ein junges Mädchen z. Lernen werden verlangt. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

## Stellen-Gesuche.

### Männliche.

Ein junger, verheiratheter

**Schmied,**

Ende zwanziger, im Hufbeschlag militärisch geprüft, mit allen im Fach vorkommenden Arbeiten wohl vertraut, hat mehrere Jahre selbstständig in Brauereien gearbeitet, sucht ähnliche Stelle oder auch beim Meister. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Zu erfragen bei **Lubahn,** Friedrichstr. 9, Hof IV. l.

## Vermiethungen.

### Wohnungen.

**Westend,** Werderstr. 33 sind zum 1. November cr. Umst. halb. noch 2 Wohnungen preiswerth zu vermiethen. Näheres das. im Laden.

**Charlottenstr. 3 ist e. Wohnung v. 3 Stub. f. 37,50 Mk. z. 1. Dezbr. z. vm. Näh. 2 Tr. l**

Stube, Kammer, Küche mit Wasserl., part., 1. Dezember zu verm. Näh. gr. Schanze 10 im Laden.

Stube, Kammer, Küche zum Dezember zu vermiethen Königsplatz 4, 1 Treppe.

1 Wohn. m. Wasserl., 12 Mk., z. vermieth. Kirchenstr. 1.

**Lindenstr. 17 ist z. 2. Jan. 91 eine Wohn. von 3 Zimmern für 37,50 Mk. zu verm. Näh. Hof I.**

**König-Albertstr. 17** ist eine Wohn. 3 Zim. nebst Zubeh. zu verm.

**Grabow,** Breitestr. 34, Wohnung mit Straßenreinigung zu verm. an Frau u. Mann der auch Arbeit erhält, auch Wohn. z. 9 Mk. z. 1. Dezbr.

**Lindenstr. 13a** Entresol-Wohnung a ruh. kinderlose Leute zu vermiethen.

### Stuben.

2 j. Leute o. Mädch. f. w. Schlafst. gr. Wollweberst. 15, H. II r.

1 a. Mann f. o. Frau f. fr. Schlafst. o. Bett Wilhelmst. 6, I

**Leere Stube** zum 1. Dezember zu vermiethen **Preußischestraße 102, 1 Treppe links.**

Ein anständiger Mann findet sofort gute Schlafstelle grüne Schanze 16, Hof 4 Tr.

1 Mann f. Schlafst. b. Schmoller, Rosengarten 13, 2. Eg. III.

1 anst. Mann f. e. g. Schlafst. Paradeplatz, 22, H. p.

1 anst. Mann f. Schlafst. Hohenzollernstr. 4, H. 3 Tr. l.

Schlafstelle zu verm. Rosengarten 13, 1. Th. l.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **Friedrichstraße 9,** 3 Tr. l.

**Eine große leere 2fenstr. Stube,** pass. zur Schneiderei, auch als Platzwerkstatt z. verm. Lindenstraße 17, 3 Treppen links.

1 j. Mann f. g. Schlafstelle Wilhelmstr. 23, Hof III.

Ein junges Mädchen findet Schlafstelle Schulzenstraße 25, Hof 2 Treppen.

**Ein junger Mann findet sofort Schlafstelle Rosengarten 8, Hof 4 Tr.**

### Lokale etc.

Ein Boden zu vermiethen Krautmarkt 1.

Artilleriestr. 3 ist e. Keller aus 3 Stub., Küche u. Vorflur m. reichl. Zubeh., z. Handelsr. geeignet, z. 1 Januar 91 z. vm.

**1 Fleischerladen nebst Schlachthaus** ist zum 1. Dezember zu vermiethen. Näheres bei **F. Rieck,** Frauenthor (Holzhof).

## Verkäufe.

Alles Sorten Gläser 0,35 Mk.

**Walter Kusanke,** Uhr- u. Chronometermacher, Königsthorpassage 1. Große Auswahl.
3jähr. Garantie.
Gold. Damen-Rmt. v. 25 Mk.
Herren-Rmt. v. 40 Mk.
Silb. Cylind.-Rmt. v. 17 Mk.
Nickel-Schlüssel-Cyl.-Uhr. v. 7,50.
Regulatoren, 14 Tage gehend, von 15 Mk. an.
Reparatur-Werkstatt.

**Nur 2½ Mark** kostet **1 Sortimentskistchen**
**Weihnachtsbaum-Confect,**
**Qualität I,** reizende **Neuheiten,** delikat im Geschmack, **c. 440 Stück** enthaltend, gegen Nachnahme. Kiste berechne nicht. **Wiederverkäufern** sehr empfohlen, bei 10 Kistchen 1 gratis
**Zuckerwaarenfabrik**
**M. Broek, Dresden.**

**Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten,** Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen
**J. Ephraim Wwe.**
Frauenstraße 32.

---

**Möbel** von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten, Plüsch-Garnituren,
Fertige Betten, Bettfedern und Matratzen
empfiehlt
**Jedermann auf Credit** unter leichtesten Zahlungsbedingungen
**H. Bielefeld,** Rossmarktstr. 1 u. 2, Ecke v. Rossmarkt I. u. II. Etage.

---

*Unsere unübertrefflichen Schnitte sind alleiniges Eigenthum unserer Firma.*

# Unser Weihnachts-Ausverkauf ist eröffnet.

Einzelne Piècen stellen wir ihrer auffallenden Preisermäßigung wegen in unseren Schaufenstern aus.

**Alle für den Ausverkauf bestimmten Genres sind streng modern und von bester Qualität.**

Ausrangirte ältere Damen-Mäntel, wie solche die Konkurrenz anpreist, bringen wir nie in den Detail-Verkauf, verwerthen sie vielmehr vermöge unseres ausgedehnten Engros-Geschäftes an Wiederverkäufer und Händler.

Wir bieten somit die ausreichendste Garantie für vortheilhafteste, billigste und beste Bedienung.

# M. Hohenstein Söhne.

**Fabrik für Damen- und Kinder-Mäntel.**
**Breitestrasse 29–30.**

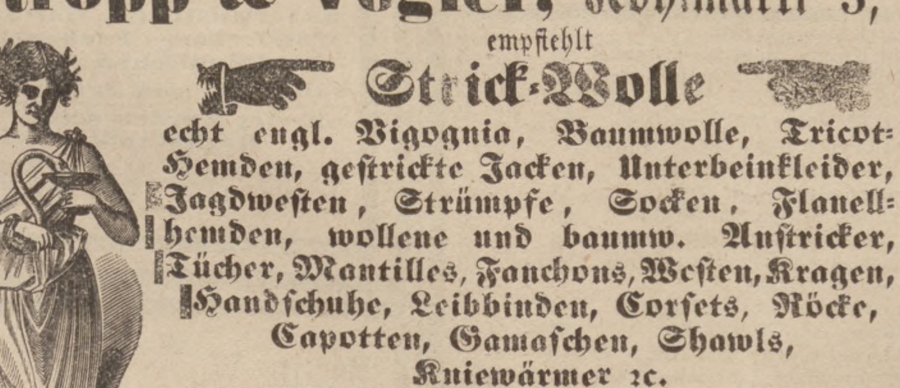
*Eigene Kürschnerei im Hause.*

---

Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Damen- und Mädchen-Mäntel, Jaquets, Hüte, Stiefel, Schirme, Teppiche, Uhren, Regulateure und Pelzwaaren
empfiehlt
**Jedermann auf Credit** unter leichtesten Zahlungsbedingungen
**H. Bielefeld,** Rossmarktstr. 1 u. 2, Ecke v. Rossmarkt I. u. II. Etage.

---

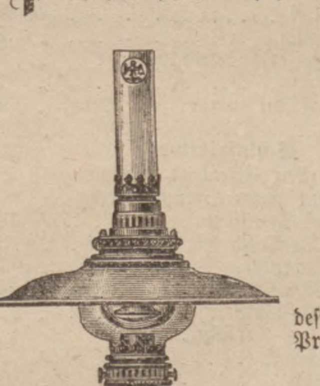
Stettiner größtes Strumpfwaaren- u. Strickgarn-Geschäft
von
**Stropp & Vogler,** Kohlmarkt 3,
empfiehlt



**Strick-Wolle**
echt engl. Vigognia, Baumwolle, Tricot-Hemden, gestrickte Jacken, Unterbeinkleider, Jagdwesten, Strümpfe, Socken, Flanellhemden, wollene und baumw. Austricker, Tücher, Mantilles, Fanchons, Westen, Kragen, Handschuhe, Leibbinden, Corsets, Röcke, Capotten, Gamaschen, Shawls, Kniewärmer 2c.
zu billigen festen Preisen.

---

**Kindermann's**
**Patent-Regenerativ-Gas-Lampe.**
(Patentirt in allen Staaten.)



Schönstes Licht.
Einfachste Construktion.
Billigster Preis.
Geringer Gasconsum.
Größte Entwickelung der Leuchtkraft.
Keine Rußbildung.
Kein Nachlassen im Lichteffekt.

Auf jedem vorhandenen Beleuchtungskörper ohne Veränderung desselben anzubringen und werden Lampen auf Wunsch unentgeltlich zur Probe geliefert.

**A. Schwartz,** Stettin, Gr. Domstrasse 23.

---




28 untere Schulzenstraße 28.

**Nur eigenes Fabrikat!**

Keine leicht gearbeitete sogenannte Fabrik- oder Handels-Waare, deren scheinbar billige Preise nur auf Kosten der Qualität hergestellt sind.

Ich empfehle:
Zanella-Regenschirme von Mk. 1,50 an,
Gloria-Seide in 5 Qualitäten von Mk. 3,50 an,
Halbseide-Satiné dto. " " 5,00 "
Seidene in 5 Qualitäten " " 7,50 "
bis zum hocheleganteften Genre,
in streng solider und geschmackvoller Ausführung neuester Stockmuster und Garnituren.

**Reparaturen und Bezüge** schnell, sauber und billig.

---

# Wolff & Cohn,

**23 kl. Domstraße 23.**

Größtes **Sortiment** in **Passementerien, Besatzstoffen, Spitzen, Knöpfen** und seidenen **Bändern.**

Täglich Eingang von **Neuheiten.**

---

**Lehmann & Schreiber,** Stettin, Kohlmarkt 15,
empfehlen ihr gut assortirtes Lager 1886er, 1888er und 1889er Ernte
selbstimportirter Havanna-Zigarren.
Preisverzeichniß und Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

# Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

---

**Wollene**

## Pferdedecken

mit und ohne Futter von ℳ 4,— an,
**schwarze wasserdichte Pferdedecken**
mit Leinen und Wollfutter a 8 und 9 ℳ Getreide-, Mehl- und Kartoffelsäcke in verschiedenen Qualitäten und Größen, **wasserdichte Pläne** offerirt billigst zu Fabrikpreisen

**Adolph Goldschmidt,**
Neue Königsstr. 1.
**Säcke- und Plan-Fabrik.**
Fernsprechanschluß Nr. 325.

---

Gänzlicher

## Ausverkauf

von **Gold-, Silber-, Korallen-** u. **Granatwaaren.** **Wegen Aufgabe derselben u. Vergrößerung meines Uhrenlagers** verkaufe ich **zu und unterm Fabrikpreis**, als: **Broschen, Ohrringe, Ketten, Armbänder, Colliers und Collierskettcn, Medaillons, Bestecke, Berloques, Kreuze, Ringe, Manschetten- und Chemisettknöpfe,** ferner als besonders billig eine Parthie **Brillantringe** und einen Posten **Trauringe** von **1—30 Mark.**

**Reparatur-Werkstatt**
**für alle vorkommenden Reparaturen.**
Empfehle gleichzeitig mein **großes Uhrenlager zu den billigsten Preisen unter Garantie.**

**Walter Kusanke,**
**Uhren- und Goldwaarenhandlung,**
**1 Königsthorpassage 1.**
(Bitte genau auf Firma zu achten.)

---



**W. Fritz,**
Hut-
Fabrik,
**41** Breitestrasse **41.**
**Geradeüber Hotel 3 Kronen.**
**Gute Fabrikate.**
**Billige Preise.**

---

## Eisenbahn-Fahrplan.

**Gültig vom 1. Oktober 1890.**

**Abgang von Stettin nach:**

| Nach | Zug | Zeit | |
|---|---|---|---|
| Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R. | Persz. | 5,25 | Morg |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau | „ | 6,20 | „ |
| Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau | „ | 6,40 | „ |
| Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde | „ | 6,38 | „ |
| Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin | „ | 8,20 | „ |
| Stargard, Pyritz, Kreuz | „ | 9,30 | Vorm. |
| Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin | „ | 10,47 | „ |
| Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Neubrandenburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde | „ | 10,54 | „ |
| Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz | Schnell. | 11,15 | „ |
| Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Glogau, Breslau | Persz. | 11,20 | „ |
| Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin | „ | 1,30 | Nchm |
| Strasburg, Lübeck, Hamburg | Schnellz. | 1,45 | „ |
| Stargard | Persz. | 1,54 | „ |
| Königsberg Nm., Küstrin, Breslau | Persz. | 2,10 | „ |
| Stargard | Schnellz. | 2,20 | „ |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | Schnellz. | 3,40 | „ |
| Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck | Persz. | 4,30 | Nchm |
| Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz | „ | 5,01 | Abds |
| Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wrietzen, Letschin, Eberswalde, Berlin | „ | 5,30 | „ |
| Altdamm | „ | 6,50 | „ |
| Stargard, Kreuz, Breslau | „ | 7,40 | „ |
| Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde | „ | 7,50 | „ |
| Königsberg N./M., Küstrin | „ | 8,— | „ |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | „ | 9,45 | „ |
| Stargard | Schnellz. | 10,55 | „ |
| Angermünde | Gem. Z. | 11,10 | Abds |

**Ankunft in Stettin von:**

| Von | Zug | Zeit | |
|---|---|---|---|
| Berlin, Eberswalde, Angermünde | Persz. | 2,45 | Nachts |
| Stargard | „ | 5,37 | Morg. |
| Angermünde | Gem. Z. | 7,25 | „ |
| Stargard, Kreuz, Breslau | Persz. | 7,51 | „ |
| Küstrin, Königsberg i. N. | „ | 8,10 | |
| Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde | „ | 9,09 | Vorm. |
| Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wrietzen, Angermünde, Schwedt | „ | 9,17 | „ |
| Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde | Persz. | 10,32 | „ |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin | Schnellz. | 11,03 | „ |
| Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde | Persz. | 1,09 | Nchm. |
| Stargard | „ | 1,20 | „ |
| Berlin, Ebersw., Angermünde | „ | 1,39 | „ |
| Glogau, Reppen, Küstrin | „ | 2,50 | „ |
| Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Treptow a. R., Breslau | Schnellz. | 3,30 | „ |
| Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde | Schnellz. | 4,17 | „ |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt | Persz. | 4,47 | „ |
| Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M. | „ | 6,10 | „ |
| Stargard | Schnellz. | 6,20 | „ |
| Prenzlau, Strasburg, Pasewalk, Swinemünde | Persz. | 6,48 | „ |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde | „ | 7,19 | |
| Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin | „ | 9,35 | „ |
| Altdamm | „ | 10,06 | „ |
| Hamburg Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde | „ | 10,29 | „ |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt | „ | 10,39 | „ |
| Cüstrin, Königsberg Nm. | „ | 12,27 | „ |

---

# Corsets

mit echtem Fischbein,
**Façon International,**
**vorzüglich sitzend,**
empfehlen zu billigen Preisen

**Stropp & Vogler,**
**Kohlmarkt 3.**

---

Prima Oberschlesische

## Steinkohlen

von 10 Ctr. an a Ctr. 1 Mk. 5 Pfg frei Keller, bei größeren Posten billiger.
**Böhmische Braunkohlen und Briquettes.**
**Schweren Heiztorf,** sowie **Buchen-, Birken-, Elsen-, Fichten-Brennholz.**
**Zerkleinertes Holz** zu jed. Quantum, sowie **Nutzholz** für Stellmacher offerirt billigst

**F. Rieck,** Frauenthor.

---

**Zauber-** und **Nebelbilder-Apparate** für Privat- und öffentliche Vorstellungen Preisb. gr. u. fr.
**Wilh Bethge, Magdeburg, Jakobstr. 7.**

---

**Die Blasebalg-Fabrik**
**mit Dampfbetrieb**
von **F. Retzlaff,** Rosengarten 35,
empfiehlt ihr großes Lager fertiger Blasebälge aller Art. Alte Blasebälge vorräthig, auch werden solche in Zahlung genommen.

---

Zwei alte, feine
**Violinen**
zu nur ℳ 50 und ℳ 80 zu verkaufen. Offerten unt. **G. P.** in der Exped. ds. Bl., Kirchplatz 3.

---

## S. Kronthal & Söhne,

Möbelfabriken mit Dampfbetrieb,
**Breitestraße 17.**
**Gegründet 1832.**

Die bedeutenden Erfolge, welche unser Engros- u. Export-Geschäft, jetzt 600 Arbeiter beschäftigend, nicht nur in Deutschland, auch in überseeischen Ländern errungen hat, bestimmen uns, dem Detailgeschäft, das durch seine streng reellen Grundsätze und sein koulantes Entgegenkommen eine Höhe erreichte, auf der uns zu halten unser eifrigstes Bestreben sein wird, eine noch bedeutend größere Ausdehnung zu geben, und haben wir deshalb unsere Magazine mit allen nur erdenklichen Neuheiten versehen, die die Möbel-Branche bietet

**Ohne Ueberhebung können wir deshalb dreist behaupten, daß eine derartig reiche Auswahl selbst in keinem Berliner Möbelgeschäft zu finden ist, und bitten wir die geehrten Herrschaften, bei eintretendem Bedarf, bevor sie sich an eine Berliner Firma wenden, unseren Magazinen die Ehre des Besuches zu Theil werden zu lassen.**

**Aus unserem Ausstattungs-Katalog:**
**Einrichtung Nr. 2 für ℳ 800.**

**Gutes Zimmer** in Nußbaum oder Mahagoni:

| | |
|---|---|
| 1 Sopha, 2 Fauteuils mit ff. Plüschbezug | ℳ 150. |
| 1 Sophatisch mit Stegverbindung | „ 20. |
| 1 gr. Trumeau mit Säulen und Stufe | „ 80. |
| 1 Salonschrank mit cuivre poli oder Nickelbeschlägen | „ 51. |
| 4 Rohrlehnstühle mit Muscheln | „ 40. |

**Wohnzimmer in Nußbaum:**

| | |
|---|---|
| 1 bequemer Herren-Divan mit gutem Fantasiestoff | ℳ 60. |
| 1 gr. Ausziehtisch | „ 22. |
| 1 hoher Spiegel mit Schränkchen | „ 57. |
| 4 Rohrstühle | „ 18. |
| 1 Kleiderschrank mit cuivre poli Beschl. | „ 45. |
| 1 Nähtisch . . . do. do. | „ 13. |

**Schlafzimmer:**

| | |
|---|---|
| 2 hohe Bettstellen, Erlenholz, nußbaum polirt, mit guten Sprungfedermatratzen und Keilkissen | ℳ 108. |
| 1 nußbaum Waschtisch mit Marmor | „ 30. |
| 1 „ Nachttisch do. | „ 17. |
| 1 „ Wäscheschrank mit cuivre poli | „ 48. |
| 2 „ Rohrstühle | „ 9. |

**Küche:**

| | |
|---|---|
| 1 gr. Küchenschrank | ℳ 21. |
| 1 do. Küchentisch | „ 8. |
| 1 Küchenstuhl | „ 3. |
| | ℳ 800. |

Einrichtungen von ℳ 400 bis 30,000.
**Unbedingte Garantie.**
**Möbelstoffe, Teppiche zu Fabrikpreisen.**
**Ohne Konkurrenz hinsichtlich billiger Preise für reelle Möbel.**

**S. Kronthal & Söhne.**
**Gegründet 1832.**
Prämiirt mit der großen goldenen Medaille.
Breitestraße 17, im eigenen Geschäftshause.

---

Gegründet 1868.

## Hermann Thoms,

**Juwelier,**
obere Schulzenstrasse 3,
empfiehlt sein grosses Lager von
**Trauringen, Broches, Butons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks,** Genfer **Damen- u. Herrenuhren, Silber- u. Alfenide-Waaren** zu reellen billigen Preisen.

Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

---

# Gelegenheitskauf zu Weihnachts-Geschenken!

Zum Zweck der Vergrößerung meines **Kleiderstoff-,** sowie **Wäsche-, Leinen-, Bettzeug-, Bettfedern-,** und **Daunenlagers,** habe ich mich entschlossen, den Artikel **Damenconfection** aufzugeben und stelle solchen daher zum vollständigen **Ausverkauf.**

Das Lager ist in Regenmänteln und Jaquets sowohl als auch in Wintermänteln sehr gut sortirt u. wie bekannt nur aus reellen Stoffen hergestellt. Die Preise sind zum Theil auf die Hälfte des Werthes u. darunter herabgesetzt, und wird dem geehrten Publikum die Gelegenheit, bei Bedarf an **Regenmänteln,** sowie **Wintermänteln** als passende **Weihnachts-Geschenke** solche sehr vortheilhaft und billig zu erstehen.

**Der feste Ausverkaufspreis** ist an jedem Gegenstande deutlich durch Zahlen bezeichnet.

**Max Wolff,** Königsstraße 6.

---

## Hugo Peschlow,

65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

---

**ff. Pomm. Gänse Pfd. 55 Pfg.,**
**Gänse-Leber, Pöckelfleisch, gesch. Erbsen, kl. Erbsen, Magdeburg. Sauerkohl, eingem. Preißelbeeren,** eingemachte Birnen, Aepfel empfiehlt billigst
**Matthias,** **Mönchenstraße 39,** Eing. gr. Wollweberstraße.

---

**1887er Apfelwein,**
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
**H. R. Fretzdorff.**

---

**En gros** **En gros**
Der Einzelverkauf
der **neuesten**

## Jockey-Mützen

für **Damen** und **Kinder** sowohl in **Cachemir** wie in **Plüsch** in sämmtlichen Farben findet, **zu streng festen Engros-Preisen,** täglich von
9—12 Uhr Vormittags und
2—6 „ Nachmittags statt.

**Bernhard Beermann,**
Heiligegeiststr. 3/4.
**En gros** **En gros**

---

**Schuh u. Stiefel**
für **Damen, Herren und Kinder** in nur **reeller Waare** empfiehlt zu billigen Preisen
**W. Virus.**
Mönchenstr. 6
(gegenüber der Feuerwehr).




---

| | | |
|---|---|---|
| Echt Henninger, Nürnberg | 20 Fl. | ℳ 3 |
| Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel, | 20 - | - 3 |
| echt Kulmb. Mönchsbräu, Mittelf., | 20 - | - 3 |
| echt Kulmb. Maingold, goldhell, | 20 - | - 3 |
| echt Münchner Augustinerbräu, | 18 - | - 3 |
| echt Pilsner, Bürg. Bräuh., Pilsen, | 15 - | - 3 |
| dunkles Exportbier, Moabit, | 30 - | - 3 |
| Klosterbräu Moabit, | 25 - | - 3 |
| Berliner Löwenbräu, Moabit, | 25 - | - 3 |
| Stettiner Tafelbier, Bergschloss, | 36 - | - 3 |
| Münchner Gebräu, Bergschloss, | 30 - | - 3 |
| Doppel-Malzbier, | 30 - | - 3 |
| echt Grätzerbier, abgelagert, | 30 - | - 3 |
| echt Berliner Weissbier, | 36 - | - 3 |
| echt engl. Porter und Ale, | 10 - | - 3 |

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.
**Oscar Brandt,**
Mauerstr. 2. — Telephon No. 598.

---

Das berühmte **amtlich** geprüfte
**Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)**
**heilt** alle Geschwulste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluß, Krebsschaden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschläge, Magenleiden, Gicht, Reißen u. s. w. **schnell** und **gründlich.**

*) Mit Schutzmarke: auf den Schachteln zu beziehen a 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark ꝛc.
**Zeugnisse** liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf **obige Schutzmarke** zu achten.

---

**Max Seiler,**
Schrift- und Glasmalerei, **Kohlmarkt 10.**
Anfertigung von
**Glasfirmen, Jubiläums Tableaux** in elegantester Ausführung für jede Familienfestlichkeit passend. (Muster zur Ansicht)
**Glastischplatten** geätzt und gemalt. **Transparente** auf mattem Glase für Schaufenster und Restaurants. **Thürschilder. Schaufenster-Rouleaux. Wappen- und Fahnenmalerei.**
Metall- und Glasbuchstaben. **Blech- und Möbel-Lackirerei.**

---

## H. NESTLE'S KINDERMEHL

**22jähriger Erfolg.**

32 Auszeichnungen,
worunter
12 Ehrendiplome
und
14 goldene Medaillen




**Zahlreiche Zeugnisse**
der ersten medizinischen
Autoritäten.

**Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.**
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.
**Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.**
**Haupt-Niederlage für Norddeutschland**
**Th. Werder, Berlin S., für Hamburg, Bohnenstr. 19.**
**Nestle's Kindermehl** empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.

---

## Paletot- und Anzugstoffe

in reicher und geschmackvoller Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen.
**Reisedecken** in allen Qualitäten.

**Max Moser,**
**Tuchhandlung,**
Heumarkt 5.

---

## Wirklicher Ausverkauf.

**Ende dieses Jahres geht mein Geschäft in andere Hände über. Die noch vorhandenen grossen Bestände von Möbelstoffen, Plüschen, Gardinen, Stores, Teppichen, Teppichstoffen, Läufern, Fellen, Vorlagen, eleganten Portièren, Portièrenstangen, -Ketten, Tischdecken, Reisedecken, Schlaf- u. Divandecken, Kameeltaschen u. s. w., sowie alle Posamenten für Möbel und Tapisserie müssen bis zur Uebergabe geräumt sein und werden zu jedem irgend annehmbaren Preise verkauft. Ganz besonders aufmerksam mache auf eine sehr grosse Parthie ächt persischer und orientalischer Teppiche. Durch unverwüstliche Haltbarkeit, prächtige Muster, eigenartige wunderbare Farbeneffekte excelliren dieselben vor allen abendländischen Fabrikaten und dürften in solcher Mannigfaltigkeit und Preiswürdigkeit am hiesigen Platze noch nicht offerirt worden sein.**
**Rückständige Zahlungen erbitte bis Ende dieses Monats.**

**Gr. Domstr. No. 6.** **Wilhelm Elkan,** **Gr. Domstr. No. 6.**

---

Berlin W., **Leipzigerstr. Nr. 22** **J. L. Rex** Berlin W., **Leipzigerstr. Nr. 22**

**(früher Jägerstrasse 49/50.)**

## Thee's neuester Ernte.

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
} in plombirten Packeten a 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
Ferner: Indische Thee's, sowie Indisch-chinesische Mischungen à Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
} ebenfalls in Packeten à 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit Firma und Preis versehen.

**Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.**
**Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.**

**Rex'**sche **Thees** offerirt die **Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.**